

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 91. Ratssitzung vom 23. November 2011**

### **2002. 2011/348**

#### **Postulat der SP-Fraktion vom 21.09.2011:**

#### **Betreuungsangebote für schulpflichtige Kinder, Pauschalisierung der Angebote sowie Vereinfachung der administrativen Abläufe**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Jean-Daniel Strub (SP)** begründet namens der SP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1745/2011): Das Postulat betrifft die Frage, wie die aktuelle Tarifordnung optimiert werden kann und welche Ziele zu verfolgen sind. Die Verwaltung hat den Handlungsbedarf erkannt und ist daran, die verschiedenen geltenden Rahmenbedingungen und die Tarifstruktur zu überarbeiten – ein Generalauftrag an den Stadtrat ist somit nicht mehr möglich. Es ist trotzdem sinnvoll, dem Stadtrat ein paar Leitplanken mitzugeben, um ihm zu zeigen, wie wir uns eine sinnvolle Erfüllung des Auftrags vorstellen. Unser Postulat macht diesbezüglich drei Vorschläge: Eine Pauschalierung der Angebote, eine Begrenzung der Wahlfreiheit im Sinne einer Mindestbelegung sowie ein Überdenken der heute sehr kurzen An- und Abmeldungsfristen. Die Konstanz in den Betreuungsgruppen könnte dadurch verbessert werden. Die SP-Fraktion wird das Postulat der FDP- und SVP-Fraktion ablehnen, weil es inhaltlich nichts Neues bringt. Mit unserem Postulat hingegen können wir dem Stadtrat ein paar Vorschläge im Sinne einer Steigerung der Qualität in den Horten unterbreiten. Wir danken Ihnen für die Unterstützung des Postulats.*

***Ruth Anhorn (SVP)** begründet den von Bruno Amacker (SVP) namens der SVP-Fraktion am 5. Oktober 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Mit einer Pauschalierung von Hortangeboten sind wir nicht einverstanden. Einer vorgeschriebenen Betreuung an zwei Tagen pro Woche sowie einer Erhöhung der An- und Abmeldungsfrist auf drei Monate können wir nicht zustimmen. Eltern sollen die Möglichkeit haben, ihr Kind nur an einem Tag oder an einem Mittag betreuen zu lassen. Die SVP lehnt das Postulat deshalb ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Fabienne Nicole Vocat (Grüne):** Die Ziele des Postulats sind zu unterschreiben. Problematisch ist aber die Zielerreichung, die auf Kosten der Familien und der Kinder geht. Es ist falsch, die Anzahl Tage pro Woche festzulegen, die ein Kind im Hort verbringen*

*muss. Eine solche Einschränkung wäre vielleicht auch gar nicht mit dem Volksschulgesetz vereinbar, wonach der Bedarf an Tagesstrukturen ja bei den Eltern zu erheben ist. Eine längere An- und Abmeldungsfrist können wir ebenfalls nicht unterstützen, da sie die Planung in den Familien erschwert. Was mit der Pauschalierung genau erreicht werden soll, bleibt leider unklar. Die Qualitätssicherung in den Horten ist wichtig, sollte aber nicht auf Kosten der Familien und der Kinder erfolgen. Deshalb müssen wir das Postulat ablehnen.*

**Walter Angst (AL):** *Die Vorgabe von zwei Tagen erachten wir als pädagogisch sinnvoll für die Betreuung. Die Form des Postulats lässt auch Spielraum für eine allfällige Flexibilisierung dieser Vorgabe in Bezug auf ältere Kinder. Die längere An- und Abmeldungsfrist erscheint uns aber nur noch als reine Spardiskussion – eine Verbesserung des Hortangebots sehen wir darin nicht. Deshalb möchten wir der SP-Fraktion beliebt machen, den Halbsatz, der die Verlängerung der An- und Abmeldungsfrist vorsieht, zu streichen. Damit könnten wir die Stadt beauftragen, im Rahmen des Ausbaus der ergänzenden Tagesbetreuung auf die Qualitätssicherung zu achten und Sparmassnahmen, die auf Kosten der Kinder und des Hortpersonals gehen, zu verhindern. Ich wäre froh, wenn die Textänderung angenommen und anschliessend eine Mehrheit gefunden würde. Mit dem Postulat der FDP und der SVP sind wir nicht einverstanden.*

**Cäcilia Hänni-Etter (FDP):** *Das heutige Kinderbetreuungsangebot ist klar zu teuer, zu komplex und zu kompliziert, und zwar nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Eltern. Deshalb schlagen wir folgende Textänderung vor: «Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Planungssicherheit für die Horte und eine Vereinfachung der administrativen Abläufe erreicht werden könnte.» Die Vorgabe von zwei Tagen ist abzulehnen, weil sie die Eltern mehr kostet und die Nachfrage künstlich vergrössert. Das pädagogische Argument vermag auf Hortstufe, wo sich die Kinder untereinander längst kennen, nicht mehr zu überzeugen. Das Kinderbetreuungsangebot sollte endlich so ausgestaltet werden, wie wir es ursprünglich bestellt haben.*

**Isabel Garcia (GLP):** *Planungssicherheit und vereinfachte administrative und organisatorische Abläufe liegen total auf unserer Linie. Deshalb stimmen wir dem Vorstoss zu, sehr gern auch mit dem von der AL unterbreiteten Textänderungsantrag, nämlich aus zwei Gründen: 1. Das heutige System ist wegen der unzähligen Kombinationsmöglichkeiten für alle Beteiligten unübersichtlich. Die vorgeschlagenen Massnahmen führen bestimmt zu einer Effizienzsteigerung im administrativen und organisatorischen Bereich, was einen wirksameren Einsatz unserer Steuergelder bedeutet. 2. Die pädagogischen Überlegungen sprechen klar für eine Bündelung der Betreuungsangebote und der Möglichkeiten. Eine grössere Stabilität in der Zusammensetzung der Kindergruppen ist wichtig; sie erleichtert einerseits eine kohärente pädagogische Arbeit und ist andererseits von grösster Wichtigkeit für Kinder und Jugendliche. Deshalb sagt die GLP mit Überzeugung Ja.*

**Christoph Gut (SP):** *Das Wichtigste für die Kinder ist tatsächlich eine konstante Bezugsgruppe. Damit es tagsüber nicht allzu viele Wechsel in den Hortgruppen gibt, sind*

ganze Halbtage sinnvoll. Die Stadt muss frühzeitig wissen, wann die Gruppenzusammensetzung ändert. Der Textänderungsvorschlag der FDP wird sehr wahrscheinlich zu keinem anderen Ergebnis führen als das Postulat in der originalen Form.

**Claudia Simon (FDP):** Die GLP ist heute weder grün noch liberal. Die Vorgabe von zwei Horttagen ist jedenfalls alles andere als liberal. Das pädagogische Argument greift, wie von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) dargelegt, nur auf Krippenstufe.

**Roger Liebi (SVP):** Auch ich kann den liberalen Teil der GLP heute nicht erkennen, vor allem nicht angesichts der Begründung bezüglich der pädagogischen Stringenz. Eltern, die ihre Kinder sechs Tage in der Woche selber erziehen wollen (Annahme: 7-Tage-Woche), sollen vom Staat nicht lediglich fünf Tagen zugestanden bekommen. Die Kinder sind dort, wo die Eltern sie zu Hause haben wollen und können, bestimmt gut aufgehoben.

**Jean-Claude Virchaux (CVP):** In der Frage der Kinderbetreuung sind die Bedürfnisse unterschiedlich. Der Stadtrat nimmt die Anregungen des Postulats entgegen. Die Frage, welche Vorschläge am Schluss Mehrheiten finden werden, und was davon realisiert werden kann, ist eine andere Geschichte. Deshalb unterstützt die CVP sowohl dieses als auch das nächste Postulat, wobei wir den Textänderungsantrag der AL gern angenommen sähen.

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Im Zentrum dieser Diskussion sollten die Bedürfnisse der Kinder stehen. Sie sollen eine umfassende und gute Betreuung erhalten und sich wohl fühlen. Wohl fühlen sich die Kinder bestimmt nicht, wenn jede Stunde ein Kind die Gruppe verlässt und ein anderes hinzustösst und Ausflüge dadurch nicht möglich sind. Die Vorgabe von zwei Horttagen verringert die Zahl der Wechsel zum Vornherein.

**Fabienne Nicole Vocat (Grüne):** Es sollte nicht davon ausgegangen werden, dass mit der Vorgabe von zwei Horttagen automatisch alle Kinder, die bisher nur einen Tag im Hort waren, neu zwei Tage dort verbringen werden. Es wird nämlich viele Kinder geben, die dann aus finanziellen oder anderen Gründen gar nicht mehr in den Hort gehen können. Der Hortbesuch soll freiwillig bleiben. Eltern und Kind sollen den Umfang bestimmen können.

**Isabel Garcia (GLP):** Es geht hier um eine möglichst logische, effiziente und administrativ sinnvolle Organisation des Betreuungssystems. Die Erziehung zu Hause steht nicht zur Diskussion. Ist in einer Familie der Entscheid für die externe Kinderbetreuung einmal gefallen, soll das Wohl der Kinder durch eine sinnvolle und konstante Betreuung sichergestellt werden. Die Wahlfreiheit bezüglich Kindererziehung bleibt somit grundsätzlich bestehen.

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Selbstverständlich hat auch dieser Vorstoss mit einer Abwägung zu tun, nämlich zwischen der sehr umfassenden Wahlfreiheit, wie wir sie heute kennen, und der Qualität der Kinderbetreuung im Hort. Für die Qualität der Betreuung ist

4 / 4

*eine gewisse Konstanz ein wesentliches Merkmal. Soll etwas für die Qualität getan werden, darf das heutige «à-la-carte»-Angebot nicht beibehalten werden. Ich bitte Sie, unserem Vorstoss unter diesem Titel zu einer Mehrheit zu verhelfen, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Zielsetzung ja nicht neu ist – und im Übrigen gewöhnlich auch von der FDP unterstützt wird, z. B. wenn es um die Einführung flächendeckender Tagesschulen geht. Die SP-Fraktion lehnt die Textänderung der FDP ab. Den Textänderungsantrag von Walter Angst (AL) möchten wir hingegen annehmen und das Postulat so zur Abstimmung bringen.*

#### Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit der Verpflichtung auf eine Nutzung von mindestens 2 Tagen pro Woche, ~~einer Verlängerung der An- und Abmeldungsfrist auf drei Monate~~ für die Angebote der Hortbetreuung und einer verstärkten Pauschalierung der Angebote gemäss Tarifverordnung (Anhang 3 zur Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich) die pädagogisch notwendige Konstanz bei den Betreuungsgruppen, mehr Planungssicherheit für die Horte und eine Vereinfachung der administrativen Abläufe erreicht werden können.

Das geänderte Postulat wird mit 64 gegen 53 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**Kopie vorab an:  
VSS**